

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
geschätzte Ratskolleginnen und –kollegen,  
verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer.

Als Überschrift habe ich mir zwar das Thema Haushalt 2022 notiert.

Gestatten Sie mir, Sie dennoch vorab an dieser Stelle in eine Betrachtungsmöglichkeit aus dem Blickwinkel des Jahres 2030 zu entführen. Einige von uns werden dann wohl schon im politischen Ruhestand sein, aber manche Unerschütterliche hier immer noch die Kommunalpolitik gestalten.

Also, der Ausblick 2030: Autos mit fossilem Antrieb sind in der Minderzahl,

die fossile Energie durch steigende CO<sub>2</sub> – Bepreisung auf neuem Höchststand,

Versicherungen erhöhten Beiträge wegen der vielen Unwetterschäden der letzten Jahre,

Betriebe waren entweder schon der Politik voraus und produzieren mit immer weniger CO<sub>2</sub> oder sind bereits weg vom Fenster, weil sie dies als Zulieferer nicht leisten konnten.

Viele Erfindungen und Geräte sind auf dem Markt, von denen wir heute noch keine Vorstellung haben.

Unsere Kinder und Enkel werden uns fragen:

Habt ihr damals tatsächlich noch so viel Geld in Parkplätze investiert und so viel Flächen verbraucht und zugepflastert?

Hattet ihr schon damals eine Pandemie und musstet ihr dann noch während der Schulstunden Fenster öffnen und frieren oder von verbrauchter Luft Kopfschmerzen bekommen?

Gab es wirklich so wenig Photovoltaik auf den Dächern?

Gab es keine Windräder in Schmallebenberg?

Wurde sogar noch mit Öl geheizt?

Unglaublich! Warum war das so? Wir hätten doch heute schon viel weiter sein können!

Unsere Antwort könnte lauten: Tja liebe Kinder, wir haben damals immer nur in nahen Zeiträumen gedacht. Wir meinten, dass wir nur ein „Weiter-So“ den Leuten vermitteln konnten. Und so meistens den Weg des geringsten Widerstandes gewählt. Es ging auch um Wählerstimmen.

Ja klar, zwar starben ganze Wälder. Und Orte **versanken** schon mal nach extremen Regengüssen. Manchmal wurde nach langer Trockenheit sogar das Trinkwasser knapp.

Aber ansonsten war hier alles in Ordnung. Wir hatten wir auch viel Geld, mussten nicht an einen Plan für die nächsten 10 bis 15 Jahre denken. Wollten niemanden verprellen. Hin und wieder wurden neue Bäumchen gepflanzt, manche nannten das allerdings schon damals „Greenwashing“.

Uns interessierte seinerzeit das Heute. Zwar gab es damals auch schon GRÜNE, die uns immer eines Besseren belehren wollten oder meinten, immer alles früher zu wissen, was zu tun ist. Wir hielten sie auch manchmal für zu extrem. Und eigentlich sollten erst mal die Chinesen und Amerikaner in die Pötte kommen.

Aber zurück in den heutigen November 2021.

Einen Geldbeutel mit über 20 Millionen gibt es zu verteilen. Ganz viel für Investitionen für fällige Reparaturen und Renovierungen. Da sind wir Spitze. Auch hier und da kleine vorsichtige Anfänge mit Erneuerbaren Energien für städtische Gebäude. Eben Schmallenberger Hausmannskost.

Aber ein wirklicher Zukunfts-Gesamt-Plan für das Schmallenberg der nächsten Jahre?

Wir schlagen daher heute vor, dieses dringend in Angriff zu nehmen und den notwendigen Plan zur **Chefsache** zu machen. Wir fordern in dem Zusammenhang als Einstieg die Einrichtung einer abteilungsübergreifenden **Stabsstelle** für Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit. Diesen Antrag werden wir gleich vorstellen.

Ein weiterer Antrag:

Nachdem unsere Anregungen auf Beschaffung mobiler Luftfilteranlagen für Schulen und Kitas zweimal abgelehnt wurden und auch keine CO<sub>2</sub>-Ampeln beschafft werden sollen, beantragen wir nun für die nächsten Wellen die „große Lösung“, nämlich den festen Einbau Raumlufttechnischer Anlagen. Viren werden uns lange erhalten bleiben. Kinder und Jugendliche sollen möglichst störungsfrei lernen können.

Und last not least:

Mit einem geringen finanziellen Aufwand können wir mehr Barrierefreiheit schaffen. Auch dazu liegt ein Antrag von uns vor. Kostet nur ein Tausendstel der Gesamtinvestitionen.

Wir hoffen, dass Sie diese in die Zukunft weisenden Initiativen wohlwollend aufnehmen und die besagten Anträge heute auf den Weg bringen werden.

Der jetzige Haushaltsentwurf enthält zwar-bis auf wenige Ausnahmen - das allgemein Notwendige für das nächste Jahr, das wir uns dank vieler Einnahmen, Förderungen und sparsamer Haushaltsführung leisten können. Wie gesagt: Gute bodenständige Hausmannskost.

Unsere **Zustimmung** zu diesem Haushalt hängt allerdings **davon** ab, inwieweit unsere - für die weitere Zukunft notwendigen - Anträge in den Haushalt aufgenommen werden.

Wir hoffen daher, dass wir nicht auf ein Denken stoßen, das sich nur an den heutigen Verhältnissen orientiert. Sich auf andere verlässt. Dass Politik nicht nur das ist, was grade machbar ist.

Im **nächsten Jahr** müssen wir uns außerdem damit beschäftigen, mehr Wohnraum zu schaffen, ohne dass immer weitere Flächen verbraucht werden. Zweitwohnungen für Großstädter gehören nicht dazu. Gewerbeflächen sind nicht unendlich vermehrbar.

Wir müssen darüber sprechen, wie wir zu Fuß und auf dem Rad mehr Verkehrssicherheit bekommen.

Die Mobilitätswende ist ein Gebot der Zeit. Müssen wir tatsächlich immer mehr Parkplätze ausweisen?

Bei all dem sollten wir nicht an unsere kurzfristigen Bedürfnisse denken, sondern an unsere Verantwortung gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen, denen **wir** eine Zukunft und Mut trotz Klimawandel geben müssen.

Nicht nur, weil das Bundesverfassungsgericht dieses konkret fordert. Auch die Pariser bzw. Glasgower Abkommen sind ebenso oder **gerade für Kommunen bindend**.

Wir jedenfalls wollen die Sache mutig anpacken und bieten Ihnen unsere Beteiligung an, um die Zukunft Schmallenbergs zu gestalten.

Mit diesem ehrlichen Angebot und den Gedanken an unsere Nachkommen lasse ich es für heute bewenden  
und danke für Ihre Aufmerksamkeit.